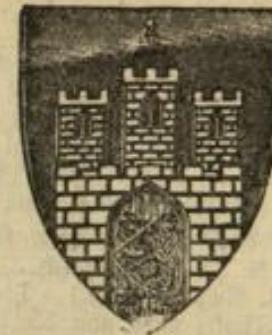


Weilburger



Tageblatt.

(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Blattsblatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahntreises gehalten

Beigabe: Erscheint an jedem Werktag und kostet abgeholzt monatlich 1.20, bei unseren Austrägern monatlich 1.20, vierteljährlich 1.50, durch die Post vierteljährlich 1.77

Redakteur: Hugo Zippel, Weilburg
Druck und Verlag: H. Zippel, G. m. b. H., Weilburg
Telephon Nr. 24

Inserate: die einspaltige Garmonzelle 15 Pfg. haben bei der großen Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseratenannahme: Kleinere Anzeigen bis 10 Uhr morgens, größere tagsvorer

Für die Redaktion verantwortlich in Vertretung Albert Pfeiffer-Weilburg.

Nr. 198.

Mittwoch, den 25. August 1915.

54. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Bor einem Jahr.

23. Aug. 1914. Der vierte Tag der Schlacht bei Verdun vollendete den Sieg des deutschen Kronprinzen. Die Franzosen wurden hinter die Maas gejagt, sie konnten die im Anschluss an Verdun vorbereiteten starken Stellungen gegen den deutschen Ansturm nicht mehr halten; erst hinter der Maas sammelte sich das französische Heer in neuen Aufnahmestellungen. In derselben Zeit konnte der englische General French den Rückzug seiner Truppen nicht mehr aufhalten. Die Engländer zogen an diesem Tage vorbereitete verschlafene Stellungen bei Le Chateau beziehen, allein die fortwährenden deutschen Angriffe, die bis tief in die Nacht hinein dauerten, ließen die Engländer nicht zur Ruhe kommen; so ging French auf St. Quentin zurück. — Am selben Tage fand in Antwerpen ein Aufmarsch von einer belgischen Division der Richtung auf Brüssel statt, der Angriff wurde doch von den die Festung bereits umschließenden Truppen umgeschlagen. Im Zusammenhang mit diesem Aufmarsch stand die Schreckensnacht von Löwen. Die freundliche Aufnahme deutscher Truppen in dieser Stadt war ein Schein gewesen. Am Spätabend verbreitete sich unter der Bevölkerung das Gerücht von dem Herannahen der Engländer und Franzosen und fiel die Löwener Bevölkerung in einem anscheinend wohlvorbereiteten Überfall über die deutschen Truppen her. Es war, als ob die Geister der Hölle losgelassen wären; man kann höchstlich von einem Feuerregen reden. Diesem Feuerregen, wohl dem schlimmsten des ganzen Krieges, machten die deutschen Truppen, nachdem sie von ihrer ersten Überrausfung erholt hatten, ein schnelles Ende: ein Teil der Stadt ging in Flammen und die verwilderten Gestalten, die mit den Waffen in der Hand ergriffen wurden, wurden erschossen. — Des Kaisers Dank an das 14. Armeekorps wurde zum Generalgouverneur von Belgien Frhr. der Goltz, zum Chef der Zivilverwaltung Regierungsschulden von Sandt-Aachen ernannt. — Inzwischen begann im Osten sich die russische Katastrophe vorzubereiten. Hohenstein war der Mittelpunkt der russischen Stellung. Allenstein, Lyck, Ortelsburg waren von den Russen besetzt und hatten schwere Lasten zu tragen. Bereits an diesem Tage kam es zu kleinen Gefechten, während das erste deutsche Armeekorps von Gumbinnen weiterwog, um gegen die linke Flanke und den Rücken der vom Narew vorgehenden russischen Armee zu vernichtenden Schlag zu führen. — Dieser Tag war der dritte Tag der für die Österreicher siegreichen Schlacht bei Krasnitsch; die Russen wurden fluchtartig

auf Lublin zurückgeworfen, viele Gefangene wurden gemacht und zahlreiche Geschütze erbeutet. Zugleich aber begann östlich von Krasnitsch die zwischen Puslwa und Wieprz stehende österreichische Armee Auffenberg den Angriff auf die von Cholm gegen Süden vorrückenden Russen und es entwickelte sich die schwere Schlacht bei Komarow. — Ein Verlust der deutschen Marine ist von diesem Tage zu melden: der kleine Kreuzer „Magdeburg“ geriet im finnischen Meerbusen auf Grund und musste, um nicht den Russen in die Hände zu fallen, in die Luft gesprengt werden.

Der Krieg.

Luagesbericht der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 24. Aug. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Während ihres gestrigen Besuches vor Beebrügge gab die englische Flotte etwa 60 bis 70 Schuß auf unsere Küstenbefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschleierung den Verlust von einem Toten und 6 Verwundeten zu beklagen. Außerdem wurden durch zu weit gehende Geschosse noch 3 belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet.

In den Vogesen nördlich von Münster ruhte tagsüber der Kampf, am Abend griffen die Franzosen abermals unsere Stellung am Barrenkopf und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingedrungene schwache Teile des Feindes aus unserer Stellung geworfen, einige Alpenjäger gefangen genommen. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenkopf in Feindeshand geblieben.

Bei Zou, südwestlich von Dixmuiden, wurde vor gestern ein französischer Doppelsdecker durch einen unserer Kampfflieger abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Nördlich des Niemen keine Veränderung. Auf der übrigen Front dieser Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht. Bei den Kämpfen östlich und südlich von Kowno nahmen unsere Truppen 9 Offiziere, 2600 Mann gefangen und erbeuteten 8 Maschinengewehre.

In dem Augenblick, da er seine Beziehungen zu Gerda endgültig gelöst hatte, war Malzyn ja viel mehr zu fürchten als je zuvor. Er hatte damit nicht nur seine volle Aktionsfreiheit zurückgewonnen, sondern es war auch höchst wahrscheinlich, daß sein Haß gegen Volkhardt-Creter nur noch ingrimmiger geworden war, weil er ihn jetzt auch für sein eigenes zerstörtes Lebensglück verantwortlich mache.

Er ging tiefer in den Park hinein, und der Anblick des Gewächshauses, in dem das geheimnisvolle Attentat auf sein Leben verübt worden war, löste eine neue unangenehme Gedankenreihe in ihm aus. Die Furcht um seine persönliche Sicherheit, die durch die drohenden Briefe für kurze Zeit zurückgedrängt worden war, schlich ihm aufs neue eiskalt an das Herz. Die Verhaftung Anita Giovannis war für ihn keine Beunruhigung; denn er glaubte nicht daran, daß sie die Schuldige gewesen sei. Sie mochte imstande sein, Licht in das Dunkel zu bringen; aber es war jedensfalls nicht ihre Hand gewesen, die sich gegen ihn erhoben hatte. Die Polizei hatte mit ihrem Witzgriff wahrscheinlich nur dazu beigetragen, daß der wirkliche Täter sich jetzt sicherer fühlen durfte — denn je zuvor, und daß er vielleicht in diesem Augenblick schon neue Pläne ausbrütete, die auf seine Volkhardt, Vernichtung abzielten.

Er sah seine Frau auf sich zukommen, und sie hätte sicherlich keinen unglücklicheren Augenblick für eine Aussprache wählen können als gerade diesen.

Sie mußte ihm die tiefe Melancholie vom Gesicht ablesen, aber sie sagte nichtsdestoweniger:

„Ich habe den Wunsch, einige Worte mit dir zu reden, Paul!“

Mit einer brüsken Bewegung feherte er sich ihr zu.

Er sah, daß ihr Gesicht ebenso blau und verhärmmt war wie das Gerda, und ein heiser Ingrimm stieg in seinem Innern auf. Was, zum Henker, war in diese Frauen gefahren, daß sie umherließen wie lebendig gewordene Bilder des Kummers, während sie von hunderttausend um den Kurus und den Überfluss beneidet wurden, in dem sie dahinlebten. Worüber, in aller Welt, hatten sie sich denn eigentlich zu beschlagen? Für ihre törichten Herzengeschichten war er doch nicht verantwortlich.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Auf den Höhen nordöstlich von Kleszczewo und im Waldbereich südöstlich des Ortes wurde der Gegner gestern erneut geworfen. Die Verfolger nähern sich dem Białowieska-Dorf. Der Feind verlor über 4500 Mann Gefangene und 9 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Vor dem Angriff der über die Puslwa und südöstlich der Puslwa-Mündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellung. Die Verfolgung ist im Gange. Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurde die Höhe bei Kopylow gestürmt.

Unsere durch das Sumpfgebiet nordöstlich von Włodawa vordringenden Truppen verfolgten den gestern geworfenen Feind.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage im Osten.

Die Beute der Armee Gallwitz.

Berlin, 24. Aug. (Benz. Bl.) Die Armee des Generals v. Gallwitz hat seit dem Tage des Durchbruchs bei Braschnytsch am 13. Juli bis zum 21. August 100 000 Gefangene gemacht, darunter 354 Offiziere; sie erbeutete in derselben Zeit 21 Geschütze und 271 Maschinengewehre.

Die Deutschen sind Herren der Lage.

London, 24. Aug. (W. B. Richtamtlich.) Der militärische Mitarbeiter der „Morning Post“ schreibt: Durch die Einnahme von Nowo-Georgiewsk haben die Deutschen die Eroberung der Weichsellinie vollendet; einschließlich von Ossowiec wird sie sie bald zu Herren der Narew-Bobr-Linie machen. Es wäre nutzlos, zu leugnen, daß die Deutschen Herren der Lage sind. Es ist notwendig, der Tatsache ins Auge zu sehen, daß der Verlauf der Ereignisse für geraume Zeit von ihrer Initiative abhängt, solange die Alliierten unfähig sind, frische Streitkräfte zu mobilisieren, die Verluste an Gewehren und anderem Kriegsmaterial zu ersetzen und ihre Artillerie und Munition auf den gleichen Stand wie den der Gegner zu bringen. Diese Tatsachen sind jetzt allgemein anerkannt. Die Deutschen sind der Unüberwindlichkeit ihrer Westfront sicher. Der militärische Mitarbeiter erklärt es für bedeutsam, daß in Russland der Eindruck zu bestehen scheine, daß die Alliierten im Westen nicht den gebührenden

zu tun, uno in allem übrigen hatte er ihnen hundertmal mehr gewährt, als sie billigerweise von ihm hätten fordern dürfen. Warum nur mußten sie ihn fortwährend mit ihren Jammerlämmen langweilen und plagen?

„Was ist denn nun schon wieder Schreckliches passiert?“ rief er. „Läßt ihr nicht alle miteinander herum, als ob wir einen Leichnam im Hause verstekkt hätten? Auf mein Wort, dies ist ein außerordentlich vergnüglicher Aufenthalt für einen abgearbeiteten Geschäftsmann, der sich ein bißchen Ruhe und Erholung gönnen möchte. Wenn du etwa die Absicht hast, einen Klagegesang über Gerda's Schicksal anzustimmen, so muß ich mir das höflichst verbitten. Ich will kein Wort mehr von der Geschichte hören.“

„Es handelt sich nicht um Gerda,“ lautete die ruhige Erwiderung. „Es handelt sich um Anita Giovannis.“

„Der Teufel soll sie hören! Es macht mich traurig, ihren verwünschten Namen zu hören. Die Polizei hätte wahrhaftig etwas Gescheiteres tun können als sich mit diesem Mädchen zu beschäftigen. Und was willst du mir noch über sie erzählen?“

„Ich weiß erst seit kurzem, wie ihr wirklicher Name lautet. Als sie hierherkam, nannte sie sich lediglich Anita und war sehr zurückhaltend in den Angaben über ihre Persönlichkeit und ihre Verhältnisse.“

„Was? Sie wäre hierher gekommen?“ fiel ihr Volkhardt mit dem Ausdruck höchster Überraschung ins Wort. „Hierher in mein Haus?“

„Ja, Paul! Gerda war es, die sie hierher brachte. Sie hatte das Mädchen in den Dünen gefunden, wo es sich vor den Nachstellungen zweier Männer zu verbergen suchte. Sie war in der Nacht vorher aus einem Hause entflohen, in dem sie gegen ihren Willen zurückgehalten wurde. Gerda hatte Mitleid mit ihr und erbte meinen Schutz für sie.“

Volkhardt vergaß über seiner Spannung, mehr zu erfahren, für einen Moment sogar seine üble Laune. Daß Anita Giovannis Tochter gerade hierher gekommen sein sollte, war jedenfalls für ihn mehr als erstaunlich. Die einzige Frage, die er im Augenblick an seine Frau zu richten wußte, war die, weshalb man ihm davon nicht schon viel früher Mitteilung gemacht habe.

Unter falscher Flagge.

Roman von R. Wirth.

(Nachdruck verboten.)

(50. Fortsetzung.)

um Veroas zuvorwinkelte zürte es verachtlich. „Hätte ihn Angela vielleicht auf Schadenerjäh wegen ihres Versprechens verklagen sollen? Ich glaubte nicht, dies wäre ein Sonderrecht kleiner Theaterdamen und Burleskerinnen.“

Volkhardt warf ihr einen giftigen Blick zu, aber er erwiderte nichts, und er hielt sie auch nicht länger zurück, als sie jetzt ihren Weg fortsetzte und im Innern des Hauses verschwand. Es war eine merkwürdige Ercheinung und sie sah immer von neuem mit dem heftigsten Unwillen auf sich selbst, daß er bei einem Wortwechsel mit seinen Freunden, namentlich mit Gerda, regelmäßig den Kürzeren nahm. Er konnte ihnen gegenüber niemals die Empfindung verleihen, daß sie ihm in jeder Hinsicht überlegen seien, kein Selbstvertrauen kam jedesmal höchst bedenklich davor, wenn er die klaren, reinen Augen der jungen Damen auf sich gerichtet sah. Er ärgerte sich dann wohl über die ausgezeichnete Erziehung, die er ihnen hatte zu verleihen lassen, weil er sich einreden wollte, daß es seine gründlicheren Kenntnisse und ihre größere soziale Gewandtheit seien, die ihnen diese unbedingte Überlegenheit verschafften. Daß es in Wahrheit die guten Gewissens waren, die sie so hoch über ihn mochten, er sich ja um keinen Preis eingestehen.

Während er dem jungen Mädchen mit einem ärgerlichen Gesicht nachschaute, schalt er sie in der Stille seines Innenraums ingrimig eine eigenständige Närchin. Er zweifelte nicht mehr daran, daß sie Malzyn die Wahrheit offenbarte; denn es war offenbar, daß Malzyn sich von der Loyalität, und daß sie selber jede Hoffnung auf eine Vereinigung mit ihm aufgegeben. Und erst jetzt sah er ihm recht zum Bewußtsein, wie große Hoffnungen auf diese Verbindung gelegt hatte, die ihm einen beispielhaftesten Gegner hatte vom Halse schaffen sollen.

Anteil an den Lasten der Kriegsführung auf sich nehmen und zählt auf, was die Alliierten im Westen und an der italienischen Grenze geleistet haben.

Die Möglichkeit der Räumung von Petersburg.

London, 24. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Die "Times" meldet aus Petersburg: Die Gerüchte von einer Räumung von Petersburg, die von Panikmachern verbreitet werden, sind insofern unbegründet, als sie in Verbindung mit den jüngsten Ereignissen erwähnt werden. Angeichts der Möglichkeit von Angriffen auf dem Luftwege ist es allerdings möglich und sogar ratsam, daß sich der Hof und die Regierung anderswo hinbegeben.

Der Kampf zur See.

London, 23. Aug. (Benz. Frkt.) Das englische Dampfschiff "Diomed" ist gesunken. Von der Besatzung fehlen 10 Leute. Die "Diomed" war 3005 Tonnen groß und gehörte nach Liverpool.

Die Versenkung des „U 3“.

Wien, 23. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegsspielerequartier wird gemeldet: Als der italienische amtliche Bericht die Vernichtung des österreichisch-ungarischen Unterseebootes "U 3" mitteilte, verschwieg er dabei, daß die Tot nicht von der italienischen, sondern von der französischen Marine vollbracht worden war. Nunmehr ist die Wahrheit allgemein bekannt. Es fällt der italienischen Presse überaus schwer zu erklären, daß die gesuchte Versenkung des "U 3" sich in Wirklichkeit als eine französische Leistung herausstellt.

Die „Arabic“.

Die Amerikaner sind schnell bereit, uns zu verurteilen. Die "Arabic" ist torpediert worden, so behaupten die englischen Meldungen, und ihnen da drüben wird geglaubt. Von deutscher Seite aber liegt noch keine Meldung vor, daß die "Arabic" das Opfer eines U-Bootes geworden sei, und diesbezügliche Feststellungen konnten von uns auch noch gar nicht gemacht werden. Denn unsere U-Boote sind draußen auf hoher See, und ihre Rückkehr muß abgewartet werden, bis wir den Tatbestand aufklären können. Nach den bisher bekannten Umständen erscheint es als leineswegs ausgeschlossen, daß die "Arabic" auf eine treibende Mine gestoßen ist. Die englischen Berichte sind im höchsten Maße unklar und widersprechend. Sie lassen sogar die Vermutung zu, daß, wenn es sich wirklich um ein U-Boot gehandelt haben sollte, die "Arabic" nicht der Angegriffene, sondern der Angreifer war. Auf jeden Fall wissen wir, daß ein deutsches U-Boot die "Arabic" nicht angegriffen hat, wenn nicht zwingende militärische Gründe dafür vorgelegen haben.

New York, 23. Aug. (Benz. Frkt.) Bryan erklärt, der Fall der "Arabic" sei kein Grund zum Krieg. Obwohl er meint, daß Amerika im Recht sei, hält er es doch für unrecht, Hunderttausende dem Tod im Krieg auszuliegen, lediglich weil einige Amerikaner es vorziehen, auf Schiffen kriegsführender Mächte zu reisen.

Das türkisch-bulgärische Abkommen.

Berlin, 24. Aug. (T. II.) Das "B. T." schreibt: Gestern abend wurde in Berlin die Nachricht verbreitet, das türkisch-bulgärische Abkommen sei unterzeichnet worden. Auf eine Anfrage beim bulgarischen Gesandten in Berlin erklärte dieser einem unserer Mitarbeiter, er habe aus Sofia noch keine offizielle Nachricht von der Unterzeichnung des Vertrages erhalten, erwarte aber diese ständig, da es ihm bekannt wäre, daß das Abkommen perfekt sei. Diese Erklärung stimmt mit den Nachrichten überein, die gestern auch bei informierten deutschen Stellen vorgelegen haben.

Italiens Absichten gegen die Türkei.

Zürich, 24. Aug. (T. II.) Die "Zürcher Post" wirft bei einer Besprechung der Kriegserklärung Italiens an die Türkei die Frage auf, welche Offensive Italiens jetzt erfolgen werde. Die natürlichste Operation wäre, so meint das Blatt, an der Dardanellenfront. Die dortigen Kämpfe haben aber gezeigt, daß die türkischen

"Jah Jah voraus, daß du dich darüber aufregen würdest, und ich hatte auch noch allerlei andere Gründe. Außerdem war ihr Aufenthalt nur von sehr kurzer Dauer. Sie war kaum eine Biertelstunde da, als sie auch schon unzweideutig zu erkennen gab, daß sie hier unmöglich länger bleiben könne. Sie begleitete die Baronin Wallberg, als diese sich bei ihrem Anblick sofort bereit erklärte, sie mit sich zu nehmen, und sie ist auf Schloß Wallberg geblieben, bis sie verhaftet wurde. Unter einer Anschuldigung verhaftet, die auch ich für den Gipfel der Lächerlichkeit halte. Du warst also mit dem Mädchen bereits bekannt, Paul?"

"Nein," protestierte er mit etwas verdächtiger Lebhaftigkeit. "Die Person ist mir vollständig fremd."

"Wie aber ist es dann zu erklären, daß du ihr kein Fremde gewesen bist? Sie schien sich in unserm Hause ganz behaglich und glücklich zu fühlen bis zu dem Augenblick, wo ihr deine Photographie zu Gesicht kam. Der Anblick des Bildes aber erfüllte sie unverkennbar mit dem größten Entsetzen. Und ich zweifle nicht, daß sie nur aus diesem Grunde das Anerbieten der Baronin Wallberg so bereitwillig annahm. Als ich Gewissheit über ihre wahre Persönlichkeit erlangt hatte, schien mir dies Verhalten auch gar nicht mehr so unerklärlich. Einer meiner Freunde aus alten Tagen, der Giovanni hieß wie sie, verlor alle seine Habe durch die Praktiken eines Wucherers. Sollte dieser Wucherer vielleicht Paul Creter gewesen sein?"

"Soll ich mich etwa an den Namen jedes Narren erinnern, mit dem ich zu irgendeiner Zeit einmal geschäftlich zu tun hatte?"

"Das ist mir Antwort genug. Ich brauche keine weitere! Ich hätte sie mir ja auch schließlich selber geben können, ohne dir erst mit einer Frage lästig zu fallen. Es ist eben nur eine neue Last, die ich meiner bisherigen Bürde hinzuzufügen habe."

Bolshardt kam über die Notwendigkeit hinweg, ihr antworten zu müssen; denn er hatte gesehen, daß ein Einspanner an dem Herrenhause vorfuhr, und er erkannte in dem kleinen Manne, der eilig aus dem Wagen sprang, zugleich den Rechtsanwalt Sebald. Er winkte ihm zu, um ihn auf sein Hiersein ausmerksam zu machen, und

Verteidigungsmaßnahmen selbst den stärksten Angriffen gegenüber erfolgreichen Widerstand zu leisten vermögen. Große Aussichten hätten die Italiener bei einem Angriff in Kleinasien, wodurch aber die Zahl der Nebenkriegsschauplätze vergrößert würde. Die Aufgabe Italiens sei selbst bei der günstigsten Annahme sehr schwer.

Der Eindruck der italienischen Kriegserklärung in Frankreich.

Paris, 24. Aug. (T. II.) Die Kriegserklärung Italiens an die Türkei wird von der französischen Presse ohne Überraschung aufgenommen. Man betont, die Kriegserklärung verknüpfe die Bande zwischen Italien und den übrigen Bierverbandsmächten nur noch enger und sei dazu angetan, den noch zögernden Balkanstaaten den Weg zu weisen.

Die englische Anleihe.

London, 24. Aug. (T. II.) "Daily Telegraph" meldet aus New York: Wegen der neuen englischen Anleihe in den Vereinigten Staaten haben bereits Verhandlungen mit dem großen Bankhaus Morgan stattgefunden. Wie es heißt, sei unter Führung dieser Bank bereits ein Konsortium gebildet worden, welches 500 Millionen Dollar englische Schatzbonds zu 5 Prozent rückzahlbar in einem bezo. zwei Jahren, evtl. zu einem anderen Zinsfuß in 10 Jahren, bewilligen werde.

Die Schlacht von La Bassée und Arras.

(Vorettoschlacht.)

(Schluß.)

Ja, sie wurde sogar noch schlechter, als die feindliche Stellung bei den Ruinen der Kapelle stärker wurde. Von hier aus kam man in den Rücken der deutschen Gräben. Immer wieder versuchten es die Franzosen. Am 21. Mai gelang es. Der Barricadenweg fiel in ihre Hand.

Anders spielte sich bei Neuville die Schlacht ab. Der Häuserkampf nahm hier einen besonders hartnäckigen Charakter durch eine Eigenart des Dorfes an. Unter ihm durchfurchten das Kalkgestein die Gänge und Höhlen alter Bergwerke. Als Unterstände ausgebaut, boten sie selbst gegen schwere Beschleierung sicheren Schutz. Deutsche und Franzosen nutzten sie aus. So konnte man wochenlang ausharren gegenüber dem Feind, den nur eine schmale Straße von den Mauertesten trennte, die die eigene Stellung bildeten. Minenwerfer und Feldgeschütze standen in vorderster Linie. Immer wieder griff man mit ihrer Hilfe die Trümmerhaufen an, ohne daß der Besitzstand wesentlich wechselte. Bayern, Badener und Lothringer wetteiferten in diesen Kämpfen. Jetzt kam rheinländische Unterstützung. Der auf diesem Abschnitt des Schlachtfeldes den einheitlichen Befehl führende General beschloß, am 22. Mai mit diesen Truppen das Gelände zwischen Neuville und dem Labyrinth zu säubern und möglichst viel vom Dorf zurückzuerobern. Der Abendangriff hatte teilweise Erfolg. Einige Häusergruppen und Gräben fielen in unsere Hand. 2 Maschinengewehre und 100 Gefangene nahm ein niederrheinisches Regiment.

Der wichtigste Erfolg aber war, daß, wie sich ergab, man gerade in die Vorbereitungen zu einem großen französischen Angriff hineingestochen war und sie erheblich gestört hatte.

Dass er bald kommen würde, wußte man ja. Stand doch Pfingsten vor der Tür. Hohe Feste aber, das war Erfahrung, lockten den Feind stets zum Angriff.

In der Zwischenzeit waren die Engländer nicht ganz untätig geblieben. Von ihren Schlägen am 9. Mai hatten sie sich zwar nicht so rasch erholt wie die Franzosen. Erst am 14. Mai veranlaßten starke englische Artilleriefeuer und andere Wahrnehmungen den Kronprinzen von Bayern Maßnahmen gegen einen Angriff anzuordnen. Die Kunst des Verteidigers, vorauszusehen was der Feind will, bewährte sich.

Als nach heftiger Artillerievorbereitung am frühesten Morgen des 16. Mai zwei englische Divisionen südlich

im nächsten Moment standen sich die beiden Verbündeten gegenüber.

Mit einer eleganten Verbeugung hatte Sebald vor Frau Bolshardt seinen Hut gezogen, und als ein vollendetes Kavalier wandte er sich auch zuerst an sie mit einer Entschuldigung.

"Verzeihen Sie die Störung, gnädige Frau! Ich würde mir nicht erlaubt haben, Ihre Unterhaltung mit dem Herrn Gemahl zu unterbrechen, wenn nicht die geschäftliche Angelegenheit, die mich herführt, von sehr dringlicher Natur wäre."

Frau Bolshardt hatte seine unterwürfige Verneigung nur mit einer kaum merklichen Kopfbewegung beantwortet. In dem Aussehen und in dem Benehmen des kleinen Mannes war etwas, das sie aus äußerste abstieß.

"Bitte, ich will die Herren nicht in ihrer Aussprache behindern," sagte sie kalt, indem sie sich entfernte. Bolshardt aber nahm den Arm des Besuchers.

"Lassen Sie uns ins Haus gehen! Wir können in meinem Arbeitszimmer besser miteinander reden als hier unter freiem Himmel."

Sebald erhob keinen Einspruch, und während sie einige der fürstlich ausgestatteten Gemächer durchschritten, blieb er umher wie jemand, der sich im Geiste ebenfalls schon als den glücklichen Besitzer ähnlicher Herrlichkeiten sieht. Als sie das Arbeitszimmer des Hausherrn betreten hatten, griff er ohne weiteres in den offenstehenden Zigarrenkasten und betrachtete kritisch die herausgenommene Importe, ehe er sie bedächtig in Brand setzte. Ingrimmig hatte Paul Bolshardt seinem Beginnen zugesehen.

"Redt so, verehrter Freund!" sagte er mit belustigtem Spott. "Tun Sie nur ganz so, als ob Sie hier zu Hause wären! Möchten Sie nicht vielleicht auch nach dem Diener klingeln und sich eine Flasche Champagner bringen lassen?"

Und dann, indem er den Ton plötzlich änderte, fuhr er fort:

"Was also gibt es? Weshalb sind Sie gekommen?"

"Um Sie darauf vorzubereiten, daß Sie sogleich eine telegraphische Vorladung vor den Untersuchungsrichter

der Straße La Bassée—Estaires angriffen, waren vom Oberkommando entzettelten Verstärkungen bereits im Eintreffen hinter der dünnen Linie begriffen, die bisher hier gestanden hatte. Die Brustwehren der weiten Gräben hatte das Artilleriefeuer hinweggerissen. Trotzdem schlug ein westfälisches Bataillon in der Mitte und links davon brach der weit überlegene Feind durch. Seinen Massen gegenüber verloren tapfer aber verzweifelt sächsische Bataillone den Feind zurückzuwerfen. Ein wortwitziges Artilleriefeuer brachte ihn zum Stehen. Der hier kommandierende General befahl dem vereinzelt vorne stehenden Bataillon am 17. die unhalbbar gewordene Stellung zu räumen. So nahmen die Engländer am Wald südlich Neuve-Chapelle bis la Quinque eine 3 km unserer vorderen Stellung in Besitz, aber dahinter in der zweiten Linie standen die Unseren. Unter dem Gesang der Wacht am Rhein hatten die Westfalen dort die Sturmloren niedergeschmettert und waren keinen Schritt gewichen, als ihre Nachbarn zurückwichen. Teilangriffe am 17. und große Stürme am 18. gegen unsere zweite Linie hatten auf der ganzen Front den selben Mißerfolg. Mit großer Tapferkeit, aber in unzähligen dichten Massen versuchte die englische Infanterie uns zu überrennen. Wie musterhaft unsere Artillerie mitwirkte, beweist ein schriftlicher Dank, den die Habsburger eines westfälischen Infanterieregiments den Kommandieren ihres Nachbar-Feldartillerie-Regiments zusandten. Es hatte seine volle Pflicht getan.

Dreimal wurde ein Offizier verwundet, ohne daß in seine Geschütze verließ. Trotzdem war der Kampf nicht leicht. Schwere Verluste erlitt das aus Lippe stammende Infanterie-Regiment bei der Abwehr der Engländer. Singend aber rückte es nachts nach 10-tägigemhalten in vorderer Linie in die Ablösungsquartiere und stand am nächsten Morgen zusammengezollzen und zerstört aber siegesbewußt und ungebrochen in Parade vor seinem Landesherren.

Weiter südlich hatten pfälzische Bataillone und hannoveranische Landwehr niedergeschlagen abgewiesen.

Dasselbe Schicksal standen die Wiederholungen der englischen Angriffe, die aber erst am 21. einsetzen und heftig in der folgenden Nacht fortzuhören. Eine indische Brigade griff östlich Richebourg l'Avoué an, 50-60 Guerillas von ihr drangen hier in ein Einzelgehöft ein und wurden niedergemacht. Nur fiel ein kleiner Grabenstück gegenüber Festubert in Feindes Hand.

Die Kraft zu wirklich großen Offensivstößen der versammelten englischen Armee hat damit aber überhaupt ihr Ende gefunden. Das I., IV. englische und britische Armeekorps hatten sich eine Schlappe geholt, der Gehalt an innerer Kraft nicht mehr zu überwinden vermochte.

Wieder konnte in diesem 14-tägigen Zeitabschnitt General Joffre ebenso wenig wie am 9. Mai zufrieden sein, dem, was seine Verbündeten geleistet haben. Die Engländer waren gestiegen. Nicht einmal einen einzigen deutschen Soldaten hatten sie von dem Punkt weggezogen an dem Frankreich das Schicksal des Krieges noch immer zu wenden hoffte. Jetzt 14 Tage nach Beginn der Schlacht hatte es 20 starke Infanterie-Divisionen zur Stelle, große Kavalleriemassen zur Ausnutzung des Durchbruchs dienten bereit.

Noch herrschte, so sagten die Gefangenen aus, Versicht in den französischen Reihen, daß der Durchbruch gelingen werde. Noch war der französische Führer bereit, seinen Plan aufzugeben.

Es bedurfte neuer Beweise deutscher Kraft und brüderlicher Heldenmutes, ihn davon zu überzeugen, daß sein Spur verloren war.

Lotales.

Wellenburg, 25. August. † Das Eiserne Kreuz erhielten: Unteroffizier Ernst Krombach aus Drommershausen.

in der Kreisstadt erhalten werden, und um Ihnen den dringenden Rat zu geben, dieser Vorsicht auf der Stelle Folge zu leisten. Die Sache hat nämlich eine überraschende Wendung genommen, und es steht mir in Ihrem Interesse geboten, daß Sie selbst dem Rechten sehen. Ihr Name fängt an, in der Untersuchung eine Rolle zu spielen."

"Eine sehr überraschende Neuigkeit — in der Tat höhnte der andere. „Da es sich um die Unterstellung eines gegen mich versuchten Mordanschlags handelt, wird mein Name wohl kaum unerwähnt bleiben können!"

Der kleine Rechtsanwalt blies gemächlich ein paar dicke Rauchwolken von sich, ehe er gleichmäßig widerzte:

"Ich spreche natürlich nicht von dem Namen Paul Creter, sondern von dem Namen Paul Creter als Paul Creter sollten Sie, wie gesagt, womöglich vor dem Eintreffen der telegraphischen Ladung mit mir die Kreisstadt fahren, um einem möglicherweise drohenden Unheil vorzubeugen.

44. Kapitel.

Ein unerwartetes Zeugnis.

Anita Giovanni sah im Amtszimmer des Untersuchungsrichters, um mit einer Anzahl von Freunden konfrontiert zu werden, die für heute zur Vernehmung geladen waren. Es war doch wohl mehr als nur eine beruhigende Redensart gewesen, wenn sie Edith bei ihrem Abschied versichert hatte, daß sie ohne Angst und Sorge auf ihrem schönen, wenn auch etwas bleichen Gesicht zu lesen. Wenn sie eine an sie gerichtete Frage des Untersuchungsrichters beantwortete, dann in Stimme so fest und sicher, als handle sich um eine einzige Person. Tosca brachte sie ebensoviel aus der Übereinstimmung mit dem Namen Paul Creter, wie der Umstand, daß plötzlich eine Anzahl von Käfigen in das „merhöfzimmer“ gebracht wurde.

Wien, 25. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 24. Aug. 1915, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der nordwestlich Brest-Litowsk Widerstand leistende Feind wurde gestern in der Gegend von Wierchowice und Stasno neuerlich geworfen und zum Weichen gezwungen. Die Zahl der von der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand in den letzten Kämpfen eingebrochenen Gefangenen beläuft sich auf 4 Offiziere und 1300 Mann. Nordöstlich von Włodawa haben unsere Verbündeten den Feind abermals zurückgedrängt und Raum gewonnen. Österreichisch-ungarische und deutsche Reiterei der Armee des Feldzeugmeisters Buhallo zog in Verfolgung des Feindes in Kowel ein und rückte weiter nordwärts vor.

In Ostgalizien herrscht Ruhe.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Südfügel der italienischen Front kämpfte gestern unsere schwere Artillerie feindliche Geschütze an der Sdobbamündung nieder. Weiter wurde eine italienische Strandbatterie bei Golametto in einen Trümmerhaufen verwandelt. Gegnerische Infanterie, die sich gegenüber unserer Stellung auf der Höhe östlich Monfalcone festgesetzt hatte, räumte ihre Gräben fluchtartig vor unserem Geschützfeuer. Östlich Polazzo wiesen unsere Truppen zwei schwache Vorstöße, bei San Martino drei bis nahe an unsere Kampffront herangetragene Angriffe blutig ab. Ebenso scheiterte abends ein Vorstoß stärkerer italienischer Kräfte gegen den Tolmeiner Brückenkopf. Im befestigten Raum von Triest und Raibl schießt sich nun die gegnerische Infanterie stellenweise näher an unsere Linien heran. Unsere Werke auf der Hochfläche von Lavazone und Folgaria standen gestern wieder unter lebhaftem Geschützfeuer. Auch auf unsere Stellungen am Stilfser Joch beginnt feindliche Artillerie zu schießen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: d. H. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Amsterdam, 25. Aug. (W. B. Nichtamtlich.) Aus San Franziško wird gemeldet: Die Deutsch-Amerikaner feierten auf der Panama-Pacific-Ausstellung einen deutschen Tag. Sie veranstalteten einen feierlichen Aufzug durch die Stadt und erschienen mit einer Parade vor den hervorragenden Deutsch-Amerikanern und dem deutschen Konsul Franz Popp. Die Lieder "Deutschland, Deutschland über alles!" und "Star-Spangled-Banner" wurden von vielen Tausenden gesungen. Die Nachricht von dem Falle Warshaus wurde mit Jubel begrüßt.

Eingesandt.

Weilburg, 24. Aug. Trotz der Strafandrohung der Polizeiverwaltung finden nach wie vor gründliche Obstdiebstähle statt. Es hat nun nicht jedermann den Gleichmut eines mit befreundeten Gartenbesitzern, der mir, als ich ihm mein Bedauern über die erstickte Pfirsichblüte fundab, mit fröhlichem Gesicht sagte: "Dann werden mir die Pfirsiche in diesem Jahre nicht gestohlen werden. — Die Nachtwächter sind nicht imstande die Gärten vor dem Obstdiebstahl zu bewahren, denn der Spitzbube steigt in den Gärten, wenn der Nachtwächter noch weit in der Ferne ist und versteckt sich an Ort und Stelle. Der Spiegheselle zieht sich in die nicht beleuchteten Stellen der Straße zurück, erscheint erst wieder dem Eingebrochenen zu Hilfe, wenn der Nachtwächter außer Sicht ist. Kurz, ich glaube nicht, daß die Polizeiverwaltung durch die Anzeigen der Nachtwächter öfters Obstdiebe zur Rechenschaft ziehen könnte. Also müssen die Gartenbesitzer sich selbst schützen und zwar am besten folgendermaßen: Die Obstzüchter werden aufgefordert, nach der Lage und Größe der Gärten, die Summe von 100 Mark zusammen zu bringen, um die Person zu belohnen, die solche Spitzbuben derart zur Anzeige bringt, daß dieselben mit möglichst harter Strafe getroffen werden können. Die Namen der Versicherten werden in der Zeitung bekannt gegeben. — Es wäre sehr erfreulich, wenn ein Magistratsmitglied die Bildung dieser Vereinigung in die Hand nähme. W.

Verlustlisten

Nr. 306—309 liegen auf.

Infanterie-Regiment Nr. 168.

Josef Schrauth aus Billmar leichtv., Gustav Bernhardt aus Eiferhausen leichtv., August Roth aus Weier gefallen, Johann Heinrich Dill aus Billmar gefallen, Richard Heumann aus Waldhausen leichtv., Johannes Kremer aus Langen leichtv., Wilhelm Müller aus Schade leichtv., Georg Kellner aus Waldernbach gefallen, Heinrich Mühl aus Langenbach leichtv., Albert Zinlaut aus Schipbach leichtv., Friedr. Stahl aus Weilmünster gefallen, Ferdinand Kaulbach aus Höfen gefallen, Ludwig Löw aus Dietenhausen vermisst.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Donnerstag, den 26. August. Trocken und meist heiter, nachts noch etwas kühler bei weiter zunehmender Tageswärme.

Schlachtwiehmarkt Wiesbaden vom 23. August.

Auftrieb: Ochsen 39, Bullen 36, Fürien und Kühe 269, Rinder 404, Schafe 86, Schweine 231.

Preise für 1 Zentner Schlachtwicht.

Ochsen, vollfleischige, ausgemästete, bis 7 Jahre 120 bis 132 M., Ochsen, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 114—120 M., Ochsen, mäßig genährt junge und gut genährt ältere 00—00 M.; Bullen, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 106—112 M., Bullen, vollfleischige jüngere 98—104 M., Bullen, mäßig genährt junge und gut genährt ältere 00—00 M.;

Fürien höchsten Schlachtwertes 118—128 M.; vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 100—105 M.; wenig gut entwidierte Fürien 87 bis 98 M., ältere ausgemästete Kühe und Fürien — bis — M., mäßiggenährt Kühe und Fürien 74—80 M., gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00 M. Alles für 50 Kilo Schlachtwicht. Rinder: feinste Rindfleißer 130—000 M., mittlere Rindfleißer 127 bis 136 M., geringe Rindfleißer 120—125 M., geringere Rindfleißer 102—117 M.; Schafe, Rindfleißer und Rindfleißer 00—00 M., gering genährt Rindfleißer und Schafe (Mutter-Schafe) 00—00 M.; Schweine, vollfleischige von 160—200 Pf. Schlachtwicht 165—170 M., vollfleischige unter 160 Pf. Schlachtwicht 160—165 M., vollfleischige von 200—240 Pf. Schlachtwicht 00—00 M., vollfleischige von 240—300 Pf. Schlachtwicht — bis — M., Fettsschweine über 3 Jtr. Schlachtwicht — bis — M.

Maurer gesucht.

Karl Heinz, Baugeschäft, Weglar.

Der neuste Rudolf Diek: Pfefferniſſ.

Zweite Kriegsnummer

Preis 60 Pfennig

sowie die früher erschienenen:

Pfefferniſſ. Heft 1, 2, 3.

Sieversache.

Deham is deham. Heft 2, 3, 4.

Lustige Leut. Heft 2, 3, 4.

Nix for ungut.

Vorrätig in

Buchhandlung H. Zipper G. m. b. H.

Schuhe ohne Leder — der Holzschnuh.

Den geehrten Einwohnern von Weilmünster und Umgegend teile ich ergebenst mit, daß ich den

Verkauf von Holzschnuhen

übernommen und heute den Verkauf eröffnet habe. Die Preise sind niedrig. Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich Becker, Berggasse Nr. 36.

Dienstmädchen

zum 1. Septbr. oder später gesucht.

Frankfurterstr. 411.

Mehrere Arbeiter

für Mitte September zum

Keltern gesucht.

G. Reisenberg.

Fertige Betten

in bester Ausführung stets

vorrätig.

— Eigenes Fabrikat. —

A. Thilo Nachfg.

Inh. A. Dittert.

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Ich suche zum 1. Sept. ein

Dienstmädchen

oder eine Monatsfrau.

Frau Prof. Ottmann.

Die Parterre-Wohnung
in mein. vorder. Hause ist per
1. Oktober und 2. Schöne
möbl. Zimmer per 1. Sept.
zu vermieten. W. Seelmann,
Obersbacherweg 18.

Swetschen

bei J. Baurhenn.

Alene Wohnung

an einzelne Person billig zu

vermieten.

Bon wem, s. d. Exp. u. 1085.

Ein Messer (Rinder) auf
der Klinge steht Rehorn
verloren. Dem Finder gute
Belohnung. Abzugeben bei

Frau Julius Dienbach.

Limburgerstr. 6.

la Maisschrot

empfiehlt billigst

Wilh. Baurhenn.

Wenn Liebe könnte Wunder tun
Und Tränen Tote weinen
Dann würde ihn gewis nicht
Dort die kühle Erde decken.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in
seiner schweren Kopfwunde am 23. August im
Lazarett Züllichau mein herzensguter einziger
Sohn unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Musketier Wagner

Infanterie-Regiment Nr. 131

im Alter von 21 Jahren.

In tiefer Trauer

Fridolin Wagner.

Anna Schmidt geb. Wagner und Kinder.
Emma Wagner.

Hermann Schmidt z. Zt. verwundet.

Hasselbach, den 25. August 1915.

Die Beerdigung findet auf Wunsch des Verstorbenen
Donnerstag, den 26. August, in Züllichau statt.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief nach kurzem Leiden
unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Fräulein Luise Buchholz

im Alter von 51 Jahren, was wir schmerz-
erfüllt mitteilen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Buchholz I.

Weilmünster, 24. August 1915.

Die Beerdigung findet Donnerstag, nachm. 1½ Uhr am

Zur Beerdigung unseres Kameraden
Kaufmann Heinrich Cahn, tritt der
Verein Donnerstag, den 26. ds. Ms.
nachm. 2½ Uhr am Kriegerdenkmal an.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand

Fibel

eingetroffen in
H. Zippers Buchhandlung, G. m. b. H.

Hugo Zipper, G. m. b. H.

Wir übernehmen die Herstellung
aller Druckarbeiten in ein- und
mehrfarbiger Ausführung. Die
Reichhaltigkeit unseres guten
Schriften- und Maschinenmaterials
entspricht selbst den weitgehend-
sten Anforderungen

Preisberechnungen kostenlos

Buchdruckerei